



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/010

DOI: 10.17886/RKI-History-0010

Transkription: Heide Tröllmich

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Altona d. 15. Februar 1893

Hochverehrter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Ihre Fragen in Bezug auf den Choleraheerd in Ottensen erlaube ich mir der Reihe nach zu beantworten. Die auf dem Plan als langgestreckte, zusammenhängende Gebäude gezeichneten Häuser von Brockmann, Ludwig Jakob, Pflugk und Rothestr. 97-117 ~~sind hier in der That zusammenhängend.~~ Sie sind aber im Innern durch Scheidewände in eine Zahl kleinerer, von einander getrennter Wohnungen geschieden, nur ist diese Gliederung beim äusseren Anblick nicht ersichtlich, so daß scheinbar einheitliche Complexe entstehen. In dem Plan sollen die Scheidewände eingezeichnet werden und ich werde die Nummern und die Zahl der Bewohner gleichzeitig nachtragen lassen.

No. 3, an der Großen und Kleinen Brunnenstraße gelegen besteht aus einer Reihe neuerer, zum Theil sogar mehrstöckiger Häuser, die von besser situirten Leuten bewohnt werden und sehr sauber aussehen. Vom Langen Jammer sind sie durch Zäune und Mauern vollständig geschieden.

No. 1 und 2 haben ausschließlich ihr Wasser aus dem Cholerabrunnen bezogen. Ich habe bei den dort noch wohnenden Familien überall herum gefragt und allerseits gehört, daß ~~überall~~ das Wasser des betreffenden Brunnens ohne Ausnahme als alleinige Quelle der Wasserversorgung gedient hat. Städtische Wasserleitung giebt es auf dem Langen Jammer nicht.

Dagegen ist No. 3 fast durchgängig mit Wasserleitung versehen. In den Grundstücken Ecke Papen- und Gr. Brunnenstr. befinden sich zwei Brunnen, die gut gehalten sind und den Bewohnern des Langen Jammers nicht zugänglich waren. Ich werde auch diese Leitungsanlagen in dem Plane nachtragen lassen. Ecke Kleine und große Brunnenstr. ist ein öffentlicher Auslaß der Wasserleitung.

Die Verbindung des Gullies mit den Straßenkanälen, sowie diese, soweit sie vorhanden sind, ihr Gefälle et cet. werden auf dem Plan ersichtlich gemacht werden. Auf dem Hofe zwischen Brockmann und Ludwig Jakob befinden sich keine weiteren Gullies ausser den beiden im Plan vorhandenen.

Senkgruben giebt es auf dem Grundstück nicht. Nur in der Nähe des Eingangs von der Papenstr. und etwa 4 Meter vom Brunnen entfernt befindet sich eine gemauerte Dunggrube 3 Meter lang etwa 2 Meter breit, die hauptsächlich mit Pferdemit, Kohlen und Küchenabfällen gefüllt ist, in die aber für gewöhnlich menschliche Dejectionen nicht entleert werden.

An der Hinter- respective Seitenwand der Häuser befinden sich an verschiedenen Stellen, die ich auf dem Plan einzeichnen werde, Bretterverschlüge, die als Closets benutzt werden. Die Faeces werden in untergestellten Eimern aufgefangen und solche nach Bedarf, 2 Mal wöchentlich, abgeholt und entleert. Dabei geht es nicht grade reinlich zu. Obwohl erst vor 14 Tagen gründlich gereinigt war, zeigte sich heute die Umgebung der Closets schon wieder mit Faecalstoffen bedeckt, die beim wegtragen der Eimer verschüttet waren. Oft sind auch die Eimer einfach in die Gullies oder daran vorbei gegossen worden. Das Closet von No. 1 habe ich auf der Skizze eingezeichnet. Von dort fällt das Terrain stetig nach dem Brunnen zu, so daß dort ausgegossene Flüssigkeiten sehr leicht nach dem Brunnen gelangen, besonders da ~~grade zu~~ eine gepflasterte Rinne nach ~~dorthin~~ dieser Richtung zuführt. Die beiden Bohrlöcher sind auf No. 1 gemacht worden, das eine ganz dicht am Brunnen, das andere Mitten in dem Hof zwischen Broockmann und Ludwig Jakob. Ein dritter wird vom Bauamt auf No. 3 angelegt werden.

Das Sie, welches vom Hof No. 1 am Brunnen vorbeiführt liegt dort etwa 2 Meter tief. Eine Communication zwischen dem Hof und dem Brunnen habe ich bei der Aufdeckung des Brunnenschachtes, obwohl ich besonders darauf achtete nicht finden können. Die gemauerte Brunnenwand war auf dieser Seite ganz intact und zeigte nirgends die Spuren einsickernden Schmutzwassers.

Der Brunnen ist nicht sehr tief. Der Wasserstand desselben betrug 1 ½ Meter, der Durchmesser 1 Meter. Die Umgebung des Brunnens besteht aus Sand ist also offenbar sehr durchlässig. Versuche über die Ergiebigkeit des Brunnens sind nicht vorhanden. Doch sagten mir die Leute, daß der Brunnen trotz reichlicher Benutzung immer viel Wasser gehabt hat.

Ueber Tiefe der Siele, Richtung des Gefälles werde ich noch Auskunft erbitten und dies auf dem Plan angeben.

Grundwasserbeobachtungen in der Nähe des Langen Jammers sind offenbar nicht gemacht worden. Jedenfalls war nirgends etwas davon bekannt. Eine Tabelle der Grundwasserstände in den Bohrlöchern V, VI, VII ist Ihnen von dem Bauamt schon zugesandt worden. Sie erhalten umgehend die Nachträge bis Mitte Febr. des Jahres und graphische Darstellungen der Grundwasserbewegung in den letzten drei Jahren für Bohrloch V, VI und VII. Wegen meteorologischer Angaben habe ich mit Professor von Beber auf der Seewarte gesprochen. Innerhalb 8 Tagen sollen Ihnen direct zugeschickt werden

Tägliche Maxima und Minima der Temperatur,

Uebersicht der relativen Feuchtigkeit und Niederschlagsmenge

für den Zeitraum vom 15. December bis 15. Februar. Auch sonstige Sie interessierende Angaben wird Professor von Beber einsenden.

Nach Aussage des Bauraths Stahls ist der im Langen Jammer gefundene Sand identisch mit den übrigen Sandlagern, auf denen Altona steht. Die oberflächliche Mergellehmschicht ist sehr unregelmäßig und vielfach unterbrochen.

Die zweite Elbwasserprobe ist auf dem Klaerbassin der Altona'er Filterwerke in Blankenese entnommen worden.

Woher der Carbolgeschmack des Brunnens gekommen ist, dürfte schwer zu sagen sein. Wallich's meint möglicherweise von der Desinfection des Düngerhaufens. Jedenfalls leugnet er durchaus, daß absichtlich Desinfectionsmittel in den Brunnen gegossen sind. Es beweist daher die Thatsache des Carbolgeschmacks im Brunnenwasser, daß eine bequeme Communication zwischen dem Brunneninhalt und der Oberfläche des Hofes No. 1 bestanden hat.

Ich war heut bei Reincke, traf ihn aber nicht vor, da er leidend ist. In Hamburg kommen nur noch ganz vereinzelt Cholerafälle vor. In dem Grenzgebiet und in St. Pauli sind solche in letzter Zeit nicht gemeldet worden.

Heut sagte mir Wallich's, daß sich die Typhen zu häufen beginnen. Es würde das gut mit der Vorstellung übereinstimmen, wonach die Filterstörung Ende Januar die zerstreuten Cholerafälle hervorgebracht hat, da jetzt die Incubationszeit für Typhus vorüber ist, die damals in die Leitung gelangten Keime erst jetzt also durch Ansteigen der Typhuscurve sich verrathen müssen.

Seit gestern keine Choleraerkrankung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

R. Pfeiffer

N.B. Der Befund von Cholerabacillen auf den 14 Kilometer von Hamburg gelegenen Blankeneser Filtern wird hoffentlich die bisherigen Vorstellungen Pettenkofer's über Selbstreinigung der Flüsse und was damit zusammenhängt, wesentlich klären und berichtigen.



die Verbindung der Gullies mit den Straßenkanälen, sowie diese, soweit sie vorhanden sind, ihr Gefälle et cet. werden auf dem Plan ersichtlich gemacht werden.

Auf dem Hofe zwischen Brockmann und Ludwig Jakob befinden sich keine weiteren Gullies ausser den beiden im Plan vorhandenen.

Seiner grubeu giebt es auf dem Grundstück nicht. Nur in der Nähe des Einganges von der Papenstr. nach etwa 4 Metern vom Brunnen entfernt befindet sich eine neuere Dunggrube 3 Meter Lang etwa 2 breit, die hauptsächlich mit Pferde mist, Kohlen und Küchenabfällen gefüllt ist, in die aber fast gewöhnlich menschliche Excretionen nicht entleert werden.

An der Hinter- respectiv Seitenwand des Hauses befinden sich an verschiedenen Stellen die ich auf dem Plan anzuzeichnen werde, Bretterverschläge, die als Klosets benutzt werden. Die Faeces werden in untergestellten Eimern aufgefangen und solche nach Bedarf, 2 Mal wöchentlich, abgeholt und entfernt. Dabei geht es nicht gerade veralith zu. Obwohls erst vor 14 Tagen gründlich gereinigt war, riecht sich heute die Umgebung der Klosets schon wieder mit Faecalstoffen bedeckt, die beim Wechtragen der Eimer verschüttet werden. Oft sind auch die Eimer etwa 1/2 in die Gullies oder daran vorbei gegossen worden. Das Kloset von N. 1 habe ich auf der Skizze anzuzeichnen vor dem fällt das Terrain stetig nach dem Brunnen zu, so daß dort ausgegossene Flüssigkeiten sehr leicht nach dem Brunnen gelangen, besonders da gerade eine gepflasterte Rinne nach <sup>dem Richtung</sup> dortan zu führt.

Die beiden Bohrlöcher sind auf N. 1 gemacht worden, das eine ganz dicht am Brunnen, das andere mitten in dem Hofe zwischen Brockmann und Ludwig Jakob.

Ein drittes wird vom Bauamt auf N. 3 angelegt werden.

Das Sed, welches von Hof N. 1 am Brunnen vorbeiführt liegt dort <sup>etwa</sup> 2 Meter tief. Eine Communication zwischen diesen

und dem Brunnen habe ich bei der Aufdeckung des Brunnen 20  
schachtel, obwohl ich besonders darauf achtete nicht finden  
können. Die gemauerte Brunnen wand war auf dieser Seite  
ganz intakt und zeigte nirgends die Spuren einwirkenden  
Schmutzwassers.

Der Brunnen ist nicht sehr tief. Der Wasserstand desselben  
betrag  $1\frac{1}{2}$  Meter, der Durchmesser 1 Meter. Die Umgebung  
des Brunnen besteht aus Sand ist also offenbar sehr durch-  
lässig. Versuche über die Ergiebigkeit des Brunnen  
ist nicht vorhanden. Doch sagten mir die Leute, daß  
der Brunnen trotz reichlicher Benutzung immer viel  
Wasser gehalten hat

Über Tiefe des Sees Richtung des Gefalles werde  
ich noch stark ersucht bitten und dies auf dem Plan  
angeben

Grundwasserbeobachtungen in der Nähe des langen  
Jammers sind offenbar nicht gemacht worden. Jedenfalls  
wer nirgends etwas davon benannt. Eine Tabelle der  
Grundwasserstände in den Bohrlöchern V, VI, VII ist  
Ihnen von dem Barant schon zugesandt worden. Sie erhalten  
umgekehrt die Nachträge bis Mitte Febr. des Jahres und  
graphische Darstellungen der Grundwasserbewegung  
in den letzten drei Jahren für Bohrlöcher V, VI und VII.

Mega meteorologische Angaben habe ich mit Professor  
van Beber auf der See warde gesprochen. Inzwischen

8 Tage sollen Ihnen direkt zugezeichnet werden  
Tägliche Maxima und Minima der Temperatur,  
Uebersicht der relativen Feuchtigkeit und  
Niederschlagsmenge

Für den Zeitraum von 15. December bis 15. Februar  
Auchsonstige die interessante Angaben wird Professor  
van Beber einreichen.

Nach Aussage des Bauerraths Stahls ist die in  
Lange Jamme, gefundene Sand identisch mit den  
übrigen Sandlagen, auf denen Altona steht. Die  
oberflächliche Mergel Lehmschicht ist sehr unregel-  
mäßig und vielfach unterbrochen.

Die zweite Uebwasserprobe ist auf dem klarbesten  
der Altonies Filterwerke in Blankenese entnommen  
worden. -

Noch der Carbalgeschmack des Brunnens gekonnt  
ist, dürfte schwer zu sagen sein. Wallrich meint mögliche-  
weise von der Desinfektion des Dinges kaufens. Jedenfalls  
längnet er durchaus, daß absichtlich Desinfektions-  
mittel in den Brunnen gegossen sind. Es beweist daher  
die Tatsache des Carbalgeschmacks im Brunnenwasser,  
daß eine bequeme Communication zwischen dem Brunnen  
inhalt und der Oberfläche des Hofes mit Bestand hat.

Ich war heute bei Reincke, traf ihn aber nicht vor,  
da er abwesend ist. In Hamburg kommen nur noch ganz  
vereinzelte Cholerafälle vor. In dem Grenzgebiet sind  
in St. Pauli und solche in letzter Zeit nicht gemeldet worden.

Heute sagte mir Wallrich, daß sich die Typhen <sup>zu</sup> häufen  
Es würde das gut mit der Vorstellung übereinstimmen,  
wenn die Filterstation Ende Januar die zerstörten  
Cholerafälle hervorgebracht hat, da jetzt die Incubations-  
zeit für Typhus vorüber ist, die damals in die Leitung  
gelangten Keime erst jetzt also durch Aussehen der  
Typhusculture sich verrathen müssen.

Seit gestern keine Choleraanwendung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

R. Pfeiffer.

N.B. Der Befund von Choleraerregern auf dem 14 Kilometer  
von Hamburg gelegenen Blankenese Filtern wird hoffentlich  
die bisherigen Vorkommnisse Pettenhofers über Selbstreinigung  
des Flusses und was damit zusammenhängt, wesentlich klären  
und berichtigen.